

Wir sind Ihr „neuer“ CKD-Bundesvorstand



Beim Vertretertag 2004 haben die Delegierten diesen neuen Bundesvorstand gewählt.

Personen v. links n. rechts: Gisela Born, Trier, stellvertretende Bundesvorsitzende; Maria Loers, Emmerich, Bundesvorsitzende; Markus Günter, Freiburg, Vertreter des DCV; Petra Ludwig, Bernterode, stellvertretende Bundesvorsitzende; Pfarrer Dr. Stefan Dybowski, Berlin, Geistlicher Begleiter auf Bundesebene; Margret Kulozik, Freiburg, Bundesgeschäftsführerin; Brigitte Glombik, Hildesheim, stellvertr. Bundesvorsitzende; Christa Fölting, Mülheim, beratendes Vorstandsmitglied.

Die Bundesvorstandsmitglieder sind auch Ansprechpartner(innen) für Sie in den Diözesen. Bei Anregungen, Fragen, Wünschen, wenden Sie sich bitte an das für Sie zuständige Vorstandsmitglied. Die Adressen erhalten Sie in der Bundesgeschäftsstelle (s. rechts).

Frau Born:

Region West (Köln, Limburg, Speyer, Trier)

Frau Ludwig:

Region Nord-Ost (Berlin, Dresden-Meißen, Erfurt, Landesverband Schleswig-Holstein)

Frau Loers:

Region Süd (Freiburg, München, Rottenburg-Stuttgart)

Frau Glombik:

Region Mitte (Essen, Hildesheim, Münster, Osnabrück, Paderborn)

Dieser Vorstand wird bis zum Vertretertag 2008 die Geschicke des Bundesverbands maßgeblich bestimmen.

A U S D E M I N H A L T

Thema:

Neuer Bundesvorstand Seite 1

Leitartikel:
"Wir sind Gemeinde" Seite 2

Literaturtipps Seite 3

Ehrenamtliches Projekt vor Ort: Heute ein Engel Seite 4

Spirituelles Seite 4

Aus den Diözesen Seite 5

Für das Gruppentreffen Seite 6

CKD-Nadel Seite 6

Ihr Recht als Ehrenamtliche Seite 6

Aus dem Bundesverband Seite 7

AG Kath. Krankenhaus-Hilfe Seite 8

Kath. Altenheim-Hilfe Seite 8

Neuaufnahme in den Bundesverband Seite 8

Personalien Seite 8

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

dies ist nun die erste Ausgabe von CKDirekt, das neue Medium der CKD, das die Verbandszeitschrift „Begegnen und Helfen“ ersetzt. In Ihren Händen liegt also eine „Premiere“ – aber nicht nur das: auch die Zukunft dieses neuen Mediums, denn diese ist abhängig von seiner Verbreitung, und daran können **Sie** kräftig mitwirken!

Mit Informationen über Entwicklungen und aktuelle Themen aus dem Bereich des Ehrenamtes in Kirche und Gesellschaft will CKDirekt das sozial, caritative Ehrenamt fördern und stärken.

Sie können CKDirekt kostenlos per Mail beziehen. Die Papierversion gibt es im Jahresabonnement für 3,50 €. Die Bestellung ist bis 20.02.05 in der Geschäftsstelle der CKD e.V. (s. unten stehende Adresse) möglich. Hier können Sie auch Ihre Meinung oder Anregungen zum Heft rückmelden.



Herzlich grüßt Sie
Maria Loers,
CKD-
Bundes-
vorsitzende

Leitartikel

Wir sind Gemeinde

Wir sind Gemeinde – nehmen wir den Mund da nicht zu voll? In vielen Gemeinden existieren keine CKD-Gruppen, ja noch nicht einmal in allen Diözesen unseres Landes sind wir vertreten. Und wenn man sich die bestehenden CKD-Gruppen anschaut, so ist sicher auch nicht immer alles so optimal. Und unsere Zukunft ...?

In dem 2004 erschienenen Positionspapier „Seelsorgeeinheiten“ haben wir die These vertreten, dass Gemeinden nur dann zu Seelsorgeeinheiten zusammenwachsen können, wenn sie im Kern verschmelzen. In den anschließenden Überlegungen wurde über das Kerngeschäft einer Gemeinde nachgedacht: Welche Kriterien sind wichtig für ein Leben in der Gemeinde?

Hat da die CKD etwas beizutragen?

1. Unterwegs (missionarischer Charakter)

Als wir als junge Priester bei der Ausbildung das Predigen lernen sollten, wurde uns immer wieder folgender Hinweis eingeschärft: „Eure Predigt soll die Menschen erreichen!“ Es geht also um die Kunst, dass das Wort Gottes auch ankommt in den Herzen der Menschen.

Vor einigen Jahren sind 3 Mitglieder unseres Berliner CKD – Diözesanvorstandes nach Wittstock (Land Brandenburg) gefahren. Der Anlass unserer Fahrt: eine neue CKD-Gruppe mit 9 Mitgliedern wurde geboren. Auf der Fahrt sind mir damals viele Fragen durch den Kopf gegangen: „Wie wird es mit unserem Verband weitergehen, wie sieht überhaupt die Zukunft unserer Gemeinden aus?“ Die Antwort bekam ich an diesem Tag mehrfach geliefert: „Ist das schön, dass Ihr zu uns gekommen seid!“

Alfred Delp hat kurz vor seinem Tod auf zwei Dinge hingewiesen, von denen die Zukunft der Kirchen abhängen wird. Eines davon ist „das Nachgehen auch in die äußerste Verlorenheit des Men-

schens.“¹ Menschen machen sich auf den Weg, um andere zu besuchen, um zu helfen oder zu trösten, und diese Wege sind oft recht weit. Allein schon dieses „sich auf den Weg machen“ beinhaltet eine Botschaft, die bei den Menschen ankommt: Ich komme um deinetwillen.

Unsere Kirche wäre ohne die missionarische Tätigkeit der ersten Gemeinden sicher nicht zu dieser großen Weltkirche geworden. Im Lauf der Geschichte ist Mission leider mehrmals in die Kritik geraten. Wahrscheinlich ist es eine der großen Aufgaben für die Kirche der Gegenwart, wieder neu Mission zu lernen. Ich kenne gute Lehrmeister, die uns das Geheimnis der Mission wunderbar beibringen können: Frauen und Männer aus den Caritas-Konferenzen, die sich auf den Weg machen – und zwar: um der Menschen willen.



2. Bücken lernen (Nähe zu den Menschen)

Die zweite Antwort auf die Frage, ob wir heute mit unserer Botschaft die Menschen noch erreichen, habe ich in einem hübschen Gedicht von Goethe entdeckt: „Legende“. Dort beschreibt Goethe in amüsanter Form, wie Jesus eines Tages ein Hufeisen am Boden liegen sieht. Er fordert den Heiligen Petrus auf, das Hufeisen aufzuheben. Doch diesem scheint der Fund viel zu gering. Er tut also, als ob er es nicht gehört hat. Jesus also bückt sich selbst, hebt das Hufeisen auf, und verkauft es für 3 Kreuzer. Für diese Kreuzer kauft er Kirschen, die er dann auf dem

Weg – eine nach der anderen – fallen lässt. Und Sie sollten mal den Petrus sehen...

Allein die humorvolle Art, mit der der Herr dem Petrus eine Lektion erteilt, ist großartig. Mir geht es aber vielmehr um das Tun Jesu: er bückt sich selbst. Man kann sich um Kirschen oder Münzen bücken, die heruntergefallen sind. Man kann sich aber auch um Menschen bücken, die ganz unten sind: Menschen, die unbedeutend sind (damals waren es z. B. Kinder), Menschen, deren Gegenwart für viele als Belastung empfunden wird (Kranke, Behinderte), oder gar Menschen, auf die man mit dem Finger gezeigt hat, weil sie sich schuldig gemacht hatten (Sünder).

Vom Auftreten Jesu wird bescheinigt: „Er redet wie einer, der Vollmacht hat – nicht wie die Schriftgelehrten.“ Diese Vollmacht wird meistens seinen Zeichen und Wundern zugeschrieben. Je länger ich Seelsorger bei der Caritas bin, umso mehr entdeckte ich gerade die Größe und Vollmacht Jesu in seinem Mut, sich zu bücken.

Nach der Fußwaschung hat Jesus für sein Bücken ein erklärendes Wort: „Wer von euch wirklich groß sein will, darf sich nicht scheuen, sich zu bücken, um dem anderen die Füße zu waschen.“

Die Zeiten haben sich geändert; Sklaven, die anderen die Füße waschen, werden nicht mehr gebraucht. Aber das Bücken, also die Zuwendung der Frauen und Männer aus den Caritas-Konferenzen, ist eine Botschaft, die – heute mehr den je – ankommt, weil sie wirklich die Nähe zu den Menschen deutlich und damit auch unsere Botschaft von der Liebe Gottes glaubwürdig macht.

3. Liebe (Kern einer Gemeinde)

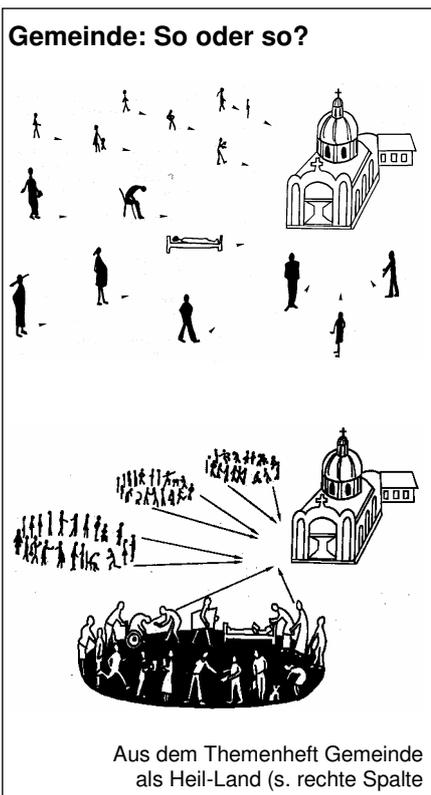
Was ist das wichtigste, in der Religion wie im Leben? – mit dieser Frage sind damals schon die Gesetzeslehrer an Jesus herangetreten. Und die Antwort Jesu war klar und eindeutig: die Liebe. An dieser Antwort hat sich wohl bis heute

¹ Alfred Delp aus der Todeszelle in Berlin-Plötzensee am 02.02.1945, abgedruckt in: Rolf Zerfaß, Lebensnerv Caritas, Freiburg 1992, 56.

nichts geändert.

Wie sprechen wir in den Gemeinden von der Liebe? Ich erlebe sehr häufig, dass hier Jesus mit seinem Doppelgebot zitiert wird: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben..., und deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Lk 10,27) An diesem Gebot möchte ich keinen einzigen Abstrich machen. Nur möchte ich den Menschen sagen, dass dieses Gebot nicht das erste Wort Gottes ist. Vor seinem Gebot steht eine Zusage, seine Zusage der Liebe zu uns Menschen. Diese Botschaft hat Jesus sicher oft mit Worten verkündet, mehr aber durch sein Tun.

Beim letzten Vertretertag der CKD in Freiburg habe ich in der Predigt von einem Film erzählt, in dem ein Sportler nach einem Autounfall gelähmt im Krankenhaus liegt und keine Hoffnung mehr hat.



Eine Krankenschwester kommt mit ihm ins Gespräch, und sie formuliert den Kern ihrer Aussage mit einem herrlichen Wortspiel: „Sie glauben nicht an Gott, aber er glaubt an Sie.“ Mit Sicherheit war diese Kernaussage (dass Gott an uns Menschen glaubt und uns liebt) das, was die ersten Christen so begeisterte. Und auch wenn

sich das Gesicht der Gemeinden in den 2000 Jahren der Kirchengeschichte oft gewandelt hat: die Sehnsucht nach einem Gott, der an die Menschen glaubt und sie liebt, ist geblieben.

„Wie wird es mit unserem Verband weitergehen, wie sieht überhaupt die Zukunft unserer Gemeinden aus?“ Meine Antwort ist personal: Unsere Zukunft sind Frauen und Männer, die sich weiterhin auf den Weg machen, um den Menschen zu sagen (mit und oft mehr noch ohne Worte), dass es einen Gott gibt, der an sie glaubt und liebt. Oder anders gesagt: Wir sind Gemeinde.

Dr. Stefan Dybowski,
Geistl. Begleiter des Bundesvorstandes

Literaturtipps

Aus der Reihe
„Themenhefte Gemeindearbeit“
Herausgeber: Bergmoser und Höller Verlag AG, Postfach 50 04 04, 52088 Aachen

Gemeinde als Heil-Land

2. Quartal 2002, Nr. 50
Paul M. Zulehner/Markus Beranek,
11,50 € plus Porto

Es geht um die Grundsatzfrage, wie Gemeinde zum Heil-Land wird.

Inhalte: Aspekte von Heilung, Heil und Heilung in kirchlicher Tradition, Studie „Gemeinde als Heil-Land“ und ihre Erkenntnisse für das praktische Gemeindeleben. Geschichtliche Entwicklung von „Gemeinde“, Hilfen für ein Konfliktgespräch, Anregungen für das Gespräch in der Gruppe über den Stand der Gemeinde/für eine neue Form der Meditation (Symbol-Erlebniswelt) und für geistliche Übungen.

Sehr vielfältig und empfehlenswert!

Veronika Hauth
Referentin Bundesgeschäftsstelle

Quo Vadis Gemeinde?

Das gemeinsame Wollen als Basis der Leitbildentwicklung für Gemeinden

2. Quartal 2000, Nr. 42
Christian Birkholz, 11,50 € plus Porto.

Dieses Heft hat zwar die Ausrichtung auf die Gesamtgemeinde – aber in vielfacher Hinsicht ist es auch brauchbar für eine CKD-Gruppe. Was geschieht wenn Veränderungen anstehen? Hilfreiche Materialien/Anregungen sind unter anderem Fragebögen, um die geheimen Regeln in der Gruppe zu entdecken oder Reflexionshilfen für eine Einschätzung der notwendigen Verhaltensweisen zum Erfolg – nicht nur für Neue. Gedanken zur Haltung hinter den eigenen Aktionen und Ablaufpläne für den Prozess ein gemeinsames Leitbild zu entwickeln, runden das Heft ab. Der Autor ist Kommunikationswirt, die Sprache ist deshalb für manche evtl. gewöhnungsbedürftig.

Veronika Hauth

Positionspapier „Seelsorgeeinheiten“



Die Position DIN A5, 9 S. Umfang ist zum Preis von 0,35 € in der Bundesgeschäftsstelle erhältlich.

Inhalte sind:

Grundsätzliches zur Bildung von Seelsorgeeinheiten, Standort der CKD: die Gemeinde, Mithilfe der CKD bei der Bildung von Seelsorgeeinheiten und praktische Aspekte.

Eine weltweite Gemeinde: Kirche und Religion im Internet

Einige Web-Adressen zum Weiterlesen (und sich zu vernetzen):

www.kath.de: Infos aus den Bistümern, Themen des Tages, Presspiegel und Veranstaltungshinweise.

www.bruderpaulus.de: Täglicher biblischer Kommentar zur Bild-Schlagzeile, Angebot eines Chatforums am Sonntagabend (Kapuziner laden ein zum geistlichen Gespräch) Predigttexte und weitere Angebote.

www.kirche-internet.de: Kirchliche Präsenz im Internet – wie kann eine Gemeinde sich im Netz präsentieren?

Veronika Hauth

Ehrenamtsprojekt vor Ort

Heute ein Engel

- Dieses Berliner Projekt spricht Menschen an, die sich engagieren wollen, aber sich derzeit nicht fest für länger verpflichten wollen.
- Der organisatorische Rahmen ist so gewählt, dass genau dies möglich ist. Manchmal ergeben sich über diesen Ansatz aber auch längere Engagements.
- Auch eine CKD-Gruppe könnte Mitarbeiter(innen) für begrenzte Aufgaben und Projekte gewinnen.
- Um Interessent(inn)en zu erreichen, wird in Berlin das Internet genutzt. CKD-Gruppen könnten aber auch den Pfarrbrief ähnlich verwenden. Allerdings könnten Sie mit dem Internet auch neue, andere Zielgruppen für ein freiwilliges Engagement erreichen.

Kernpunkte dieses Projekts sind:

- Ein Angebot verschiedener, begrenzter Aufgaben wird zusammengestellt. Denkbar wären z. B.: mit Senioren spielen, musizieren, für verschiedene Zielgruppen vorlesen, Hilfe im Tagescafé, bestimmte Aufgaben für Feste übernehmen, PC-Arbeiten, Erstellen eines Flyers für ein bestimmtes Projekt, Anlage und Pflege eines Kräutergartens für eine soziale Einrichtung, Specksteinarbeiten für Kinder, Klavierunterhaltung.
- Eine Übersicht über die aktuellen Möglichkeiten wird ins Internet eingestellt (im Pfarrbrief wöchentlich vorgestellt) Dort wird auch benannt, an welchen Tagen und mit welchem Umfang der Einsatz gewünscht wird. Es gibt einmalige Aufgaben, aber auch Möglichkeiten, sich für ein laufendes Angebot je nach zeitlicher Kapazität, immer wieder mal zur Verfügung zu stellen. Es wird auch angeboten, eine Aufgabe nach Vereinbarung zu übernehmen.
- Vor dem ersten ENGELinsatz ist ein Infoabend verpflichtend:

- Dort werden die anstehenden Aufgaben vorgestellt und passende Helfer ausgewählt.
- Wer ENGELn möchte, teilt über das Internet die Kontaktdaten mit. (Das ginge ohne Internet durch vorbereitete Postkarten, die in der Kirche aber auch in Geschäften, einer Bank ... der Gemeinde ausliegen.) Diese Interessent(inn)en werden laufend über die anstehenden Projekte informiert. Auch eine Telefonnummer zur Info ist vorhanden.
 - Erfahrungsberichte von ENGELN werden als Info für Nachahmer veröffentlicht (im Internet bzw. im Pfarrbrief).
 - Genauer nachlesen können Sie im Internet: www.gute-tat.de.

**Damit es funktioniert!
Eine oder mehrere Personen
müssen das Projekt orga-
nisieren/koordinieren**

- Begrenzte Aufgaben aufspüren und benennen,
- eine Übersicht zusammenstellen und aktualisieren,
- Infoabend für Interessierte anbieten: Austausch über die angebotenen Einzelaufgaben, Auswahl passend für Helfer und Aufgabe,
- Telefonische Ansprechpartner(in) benennen (mit Sprechzeiten).

Veronika Hauth

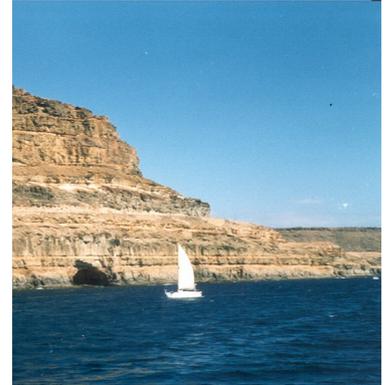
Spirituelles

Die Weisheit der Fischer

In einer brasilianischen Basisgemeinde von Fischern stellte jemand die Frage: „Warum suchte Jesus einen Fischer wie Petrus aus, um ihm die Leitung der Kirche anzuvertrauen?“

Die Antwort: „Wer sich zu Land bewegt, baut eine Straße und asphaltiert sie. Dann wird er immer wieder diesen Weg benutzen. Ein Fischer aber sucht die Fische dort wo sie sind. Deshalb sucht er jeden Tag einen neuen Weg. Ihm kommt es ja darauf an, die Fische ausfindig zu machen. Es kann ja sein, dass der Weg von gestern

nicht zu den Fischen von heute führt.“



© Veronika Hauth

Wie arbeiten CKD-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter?

Sie versuchen, die Menschen in ihrer Lebenssituation wahrzunehmen und zu erkennen wo sie Hilfe brauchen. Sie gehen nicht von vorgefertigten Plänen und Vorgaben aus.

Auch wir als CKD, sowohl als Verband wie auch als einzelne Helferinnen und Helfer, müssen immer wieder neue Wege suchen, um die Not leidenden Menschen dort zu finden, wo sie sind. Auch für uns gilt: Es kann ja sein, dass der Weg von gestern nicht zu den Menschen von heute führt. Das bedeutet, immer wieder aufzubrechen und alte vielleicht einmal bewährte Gleise zu verlassen.

- Sich immer neu in Frage stellen zu lassen und zu prüfen, ob das, was wir tun, noch seinem Ziel dient.
- Neue Herausforderungen zu erkennen und mit Zuversicht und Kreativität anzugehen.

Die Geschichte von den brasilianischen Fischern kann uns dazu ermutigen, indem sie uns daran erinnert, dass wir genau mit dieser Art des Engagements in der Nachfolge des Petrus und der anderen Jüngerinnen und Jünger stehen, denen Jesus seine Kirche anvertraut hat. Wir sind Gemeinde, gerade weil wir für Menschen da sind, die Hilfe brauchen. Und wir dürfen uns auf die Zusage Jesu verlassen: „Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.“

Dr. Elisabeth Hönig, Geistliche Begleiterin
des CKD-Diözesanverbands Freiburg

Aus den Diözesen

Jugendliche für freiwilliges Engagement begeistern: CKD Gruppen machen mit bei einer Aktion des BdKJ

„72 Stunden – ohne Kompromiss“ – unter diesem Motto haben 25.000 Jugendliche aus den Diözesen Rottenburg – Stuttgart, Speyer, Freiburg, Mainz und Trier 1242 soziale, ökologische und gemeinnützige Projekte umgesetzt. Über ein langes Wochenende von Donnerstag, 07.10.04, 17:07 Uhr - Sonntag, 10.10.04, 17:07 Uhr haben sie sich engagiert - unterstützt von 1.300 Handwerkern, Betrieben, Nachbarn und Eltern.

In der **Diözese Rottenburg-Stuttgart** haben ca. 5.400 Kinder und Jugendliche während der 3 Aktionstage ca. 250.000 Stunden ehrenamtlicher sozialer Arbeit geleistet, was – nach Angaben des BDKJ – der Jahresarbeitszeit von 250 hauptberuflichen Angestellten entspricht.

Eine beeindruckende Aktion, die viel Vorbereitung im Vorfeld erforderte. Koordinator(innen) in den Seelsorgeeinheiten und den Dekanatsjugendreferaten waren die zentralen Informations- und Anlaufstellen. Caritas-Zentren waren „Projektanbieter“ und CKD-Gruppen machten mit als „abrufbare Verpflegungs- und Logistiktruppe vor Ort“.

Diese Aktion macht deutlich, wie man Jugendliche für freiwilliges Engagement begeistern kann:

Es muss was los sein, Spannungsmomente sind wichtig: So erfuhren die gemeldeten Jugendgruppen erst im Rahmen der Auftaktveranstaltung am Donnerstag welches Projekt sie realisieren sollten. Und dann hieß es: Material besorgen, Pläne ausarbeiten, Verpflegung organisieren und ohne Kompromiss durchhalten – (auch bei Regen und Wind): Außenanlagen sozialer Einrichtungen bearbeiten, Pfarrhäuser streichen, Geld für soziale Projekte erlaufen.

Die bei Jugendlichen beliebten Medien wurden flächendeckend und mit Erfolg genutzt.

Der Sender SWR3 brachte Non-stop-Reportagen; auch Hilferufe der unterschiedlichen Aktionsgruppen und Erfolgsmeldungen. Im Internet konnten die Gruppen direkt vom Fortgang ihrer Projekte berichten, um Unterstützung bitten und Photos veröffentlichen. Ein ausgeklügeltes Redaktionssystem einer Internetfirma (gesponsert) machte dies unkompliziert möglich.

Ein Handyanbieter hatte den Gruppen Fotohandys zur Verfügung gestellt.

Durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit fanden sich auch spontane Unterstützer:

Die Internetseite wurde im Verlauf der Aktion ca. 400.000 mal aufgerufen, das Radio von Tausenden gehört.

Es war möglich, sich für eine begrenzte Zeit konkret zu engagieren.

Daraus entstehen oft weitere Aktionen: Schon jetzt fordern viele der Akteure eine Wiederholung des Großprojekts. Die 72-Stunden-Aktion hat gezeigt, dass Jugendliche für soziale Projekte ansprechbar und zur Zusammenarbeit mit der erwachsenen Generation bereit sind, wenn diese ihnen gemäße Formen anbieten.

Weitere Informationen im Internet: www.72Stunden.de

Sigrid Schorn,
Referentin CKD Rottenburg-Stuttgart

Aktion: Caritas-Sonntag

Die Bezirkshelfer(innen) meiner Heimatgemeinde gestalten schon seit vielen Jahren den Caritas-Sonntag mit. Als Anregung für CKD-Gruppen stelle ich im folgenden kurz vor, wie wir das Jahresthema des DCV 2004 „Soziale Berufe . Wir sehen uns“ umgesetzt haben:

Der Schaukasten auf dem Kirchenvorplatz wurde für einen Monat vom Bezirkshelferkreis gestaltet.

Der Caritas-Sonntag wurde rechtzeitig im Sonntagsblättchen ange-

kündigt. An allen Eingängen der Kirche waren Plakate (s. u.) aufgestellt. Jeder der die Kirche betrat sah sich selbst im Caritas-Kreuz (Spiegelfolie) zum Stichwort „Wir sehen uns“.

Um das Caritas-Kreuz herum waren die Sozialen Berufe benannt.



Foto: CKD, St Amandus Aschendorf

5 Personen stellten sich und Ihre Arbeit, sowie ihre Motivation kurz im Gottesdienst vor.

Darunter waren: Altenpfleger, Krankenschwester, Kinderkrankenschwester, Sozialarbeiter und Geschäftsführer des SKFM als Vertreter(innen) der sozialen Berufe und ein ehrenamtlich Tätiger aus dem Bezirkshelferkreis, der über die Zusammenarbeit mit Menschen in sozialen Berufen sprach.

Gisela Mügge,
Diözesanvorsitzende Osnabrück

Ehrenamt & Sozialpolitik

„Kaum ein Gesetz hat in den vergangenen Jahren die Gemüter derart erhitzt wie Hartz IV“, stellte Maria Boecker zu Beginn des Fachforums der **Arbeitsgemeinschaft Caritas der Gemeinde in Limburg** fest. Nach drei Impulsreferaten aus den Blickwinkeln „Sozialpolitik“, „Gesetzeslage“ und „Bedeutung für die Betroffenen“ entwickelte sich unter den über 60 Anwesenden eine engagierte Diskussion über die Auswirkungen und Herausforderungen für Betroffene und Ehrenamtliche. Es zeigt sich: Hilfe und Unterstützung für Benachteiligte – das heißt heute mehr denn je, sich mit sozialpolitischen Themen auseinanderzusetzen und gesellschaftliche Entwicklungen mitzugestalten.

Andreas Gesing,
Diözesangeschäftsführer
Diözesan AG Limburg

Für das Gruppentreffen

Fragebogen: Gruppen-Check

Wollten Sie schon immer mal wissen, nach welchen geheimen Regeln ihre Gruppe funktioniert? Mit den folgenden Fragen können Sie für diesen Zweck einen Fragebogen zusammenstellen. Dieser kann für das persönliche Nachdenken benutzt werden. Im gemeinsamen Austausch kann die Gruppe danach herausfinden, wie sie für am Ehrenamt Interessierte noch anziehender wird.

Wie heißt das heimliche Motto Ihrer Gruppe?

Was könnte man über den Eingang der Gruppe schreiben?

Was charakterisiert die Arbeitsweise der Gruppe in einem Satz?

Wenn sich an der Arbeitsweise in Ihrer Gruppe nichts Wesentliches ändert, wo wird sie dann in 5...10...Jahren stehen?

Welches sind die wichtigsten unausgesprochenen Regeln, die man einhalten muss, wenn man in dieser Gruppe Erfolg haben will?

Welches ist der erfolgreichste Weg, um Neuerungen abzuwürgen?

Was tut man in Ihrer Gruppe am besten, wenn einem ein Fehler unterlaufen ist?

Wie können Sie am ehesten erreichen, dass ein Missstand in der Gruppe abgestellt wird?

Wie können Sie am besten neue Ideen durchsetzen?

Wenn sich ein sehr guter Freund für die Mitarbeit in der Gruppe interessieren würde, und er fragte Sie nach Ihrer ehrlichen Meinung, was würden Sie ihm antworten?

Welche der folgenden Erlaubnisse sollten gerade in Ihrer Gruppe ganz deutlich vermittelt werden?

Du darfst kreativ sein,
du darfst Fehler machen/zugeben,
du darfst Nein sagen,
du darfst fröhlich sein,
du darfst dich auf deine Aufgaben beschränken,
du darfst dir Hilfe holen,
du darfst anderen helfen,

du darfst deine Fähigkeiten zeigen,
du darfst anderer Meinung sein,
du darfst unbequem sein,
du darfst offen sein.

aus: Themenheft Gemeindearbeit Nr. 42
Quo vadis Gemeinde? (s. S. 3)

Die Art der Fragen ist vielleicht für einige neu, dieser Zugang lohnt sich aber, weil man so auch ganz ungewohnte Einsichten gewinnen kann und nicht die immer gleichen Diskussionen wiederholt. Vielleicht finden Sie im Anschluss eine Möglichkeit, sich selbst wieder neu für die Gruppe zu begeistern und andere Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde anzusprechen.

Veronika Hauth

Materialien

Nadel für CKD- Mitarbeiter(innen)



Originalgröße: 13mm x 6 mm

Damit machen Sie ganz klar erkenntlich, wofür Sie stehen.

Auch als kleines Geschenk für die Gruppenmitglieder gut geeignet. Stückpreis: 25 Cent plus Versandkosten, erhältlich in der Bundesgeschäftsstelle, Mindestbestellmenge: 10 Stück

Ihr Recht als Ehrenamtliche

Neues Gesetz zur Un- fallversicherung für Eh- renamtliche

Das Gesetz zur Verbesserung des unfallversicherungsrechtlichen Schutzes bürgerschaftlich Engagierter tritt am 01.01.2005 in Kraft. Neu ist an diesem Gesetz, dass auch „Personen, die in Vereinen oder Verbänden im Auftrag oder mit Zustimmung von öffentlich-

rechtlichen Religionsgemeinschaften und deren Einrichtungen ehrenamtlich tätig werden“ in den Schutz der Unfallversicherung einbezogen werden.

Broschüre zur Unfallver- sicherung für Ehrenamtliche



Das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung hat zugleich eine neue Broschüre zum verbesserten Unfallschutz für Ehrenamtliche veröffentlicht.

Die Broschüre „Zu Ihrer Sicherheit“ informiert zu Fragen wie:

- Wer hilft mir jetzt?
- Wer kümmert sich um eine optimale Heilbehandlung?
- Wer bezahlt Hilfsmittel, die ich jetzt benötige?
- Und bei bleibenden Gesundheitsschäden: Bekomme ich eine Rente, wenn ich nicht mehr voll arbeiten kann?

Die Broschüre bietet Aufklärung über bestehenden Unfallversicherungsschutz und informiert über institutionelle wie individuelle Handlungsmöglichkeiten, so weit gesetzlicher Versicherungsschutz besteht.

Bestellmöglichkeiten:

Die Publikation (Bestell-Nr. A 329) kann schriftlich (Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, Referat Information, Publikation, Redaktion, Postfach 500, 53108 Bonn), telefonisch (0180 5151510), per Fax (0180 5151511) für jeweils 0,12 €/Min., über E-Mail (info@bmg.bund.de) oder im Internet (http://www.bmg.bund.de/deu/gra/publikationen/p_2_2.cfm) bestellt werden.

Aus dem Bundesverband

„Wirksamkeit steigern – Unterschiede fruchtbar machen“

Ergebnisse des Studientags beim CKD-Rat 2004

„Wirksamkeit steigern - Unterschiede fruchtbar machen“ lautete das Thema, mit dem sich die Diözesanvorsitzenden und Geschäftsführer(innen) der CKD während des diesjährigen Studientags im Rahmen des CKD-Rates am 05.11.2004 befasst haben. Ziel war es, die Arbeitsweisen von Diözesan- und Bundesebene noch stärker zu vernetzen, um die Wirkung für die Arbeit an der Basis zu verbessern.

Bis zum nächsten CKD-Rat im Herbst 2005 wollen Bundesverband und Diözesanverbände/Diözesanarbeitsgemeinschaften zur **Profilschärfung** an der Entwicklung von Qualitätsmerkmalen ehrenamtlicher Arbeit weiter arbeiten. Impulse dazu hatte es beim Vertretertag im Frühjahr 2004 gegeben. Die Interessen ehrenamtlich Mitarbeitender sollen verstärkt vertreten und in diesem Zusammenhang Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut werden. Das neue Medium **CKDirekt** soll möglichst alle Ehrenamtlichen vor Ort erreichen und ihnen neue Möglichkeiten zur Identifikation mit dem Gesamtverband CKD eröffnen.

Weiterhin werden Bundes- und Diözesanebene die **innerverbandliche Kommunikation** stärken: durch eine bessere Nutzung von technischen Möglichkeiten und Medien wie **CKDirekt** sowie durch die gezielte Weiterleitung von Informationen zu wichtigen gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen. Mit dem Regionalgruppenprinzip (s. S. 1) wurde auf Vorschlag des Bundesvorstandes eine zusätzliche Arbeitsebene geschaffen, mit der für die unterjährigen Aktivitäten eine effektive Kommunikations- und Kooperationsebene geschaffen ist.

Zum Zwecke der weiteren Vernetzung wurde außerdem verabredet,

die arbeitsteilige Bearbeitung von verbandlichen Fragestellungen zwischen Bundes- und Diözesanebene auszubauen.

Die Diözesanverbände und –arbeitsgemeinschaften haben sich vorgenommen, die Gruppen vor Ort durch intensivere Kontakte zu pastoralen Mitarbeiter(innen) zur Verbesserung des Bewusstseins für die CKD-Arbeit zu stärken.

Im weiteren Verlauf des Studientages wurden Impulse für die Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamtlichen auf Diözesan- und Bundesebene erarbeitet sowie erste Überlegungen zur Überprüfung der Arbeitsweisen der satzungsgemäßen Gremien des Bundesverbandes angestellt.

Standpunkte der CKD zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten im sozialen Bereich (Hartz IV)

Die Debatte um die Schaffung sogenannter 1-€-Jobs wird auch innerhalb der CKD geführt. Mit den „Standpunkten der CKD zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten im sozialen Bereich“ begrüßt der Bundesvorstand grundsätzlich die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe und die Schaffung neuer Arbeitsgelegenheiten, wenn sie mit Qualifizierung verbunden sind und Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Tätigkeitsfeldern garantieren.

Kritisch weisen die CKD aber darauf hin, dass durch die gesetzlichen Veränderungen künftig mehr Menschen auf Armutsniveau leben müssen.

An der Schnittstelle zu Arbeitsfeldern ehrenamtlicher Mitarbeiter(innen) im sozialen Bereich sehen die CKD allerdings die Gefahr der Verdrängung und Entsolidarisierung durch die Schaffung von 1-€-Jobs. Daher fordern sie die Entscheidungsträger in sozialen Einrichtungen und Diensten auf, die Arbeitsfelder für sogenannte 1-€-Jobs mit den ehrenamtlich Tätigen abzustimmen und für klare Aufgabenbeschreibungen zu sorgen. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden in CKD-Gruppen, Pro-

jekten und Einrichtungen sind ihrerseits aufgerufen, ihre Erfahrungen in der Arbeit mit Arbeitslosen einzubringen und an der Ausgestaltung zusätzlicher Beschäftigungsmöglichkeiten dort aktiv mitzuwirken, wo sie direkte Berührungspunkte sehen.

Damit die **Auswirkungen der 1-€-Jobs auf ehrenamtliches Engagement gebündelt und in die politische Debatte eingebracht werden können**, sind alle Leserinnen und Leser von CKDirekt aufgefordert, ihre Erfahrungen an ihre Diözesangeschäftsstellen und/oder an die Bundesgeschäftsstelle zu schicken (E-Mail: ckd@caritas.de). Die Standpunkte sind unter www.ckd.caritas.de/Aktuelles im Wortlaut abzurufen.

Qualität ehrenamtlicher Tätigkeit

Qualität wird auch von ehrenamtlich Tätigen groß geschrieben. Eine kleine Arbeitsgruppe wird 2005 die bereits vorliegenden Materialien der CKD und neue Erfahrungen zusammentragen, um daraus ein praxisorientiertes Konzept in Abstimmung mit den Diözesanverbänden und –arbeitsgemeinschaften zu entwickeln. Es werden konkrete Merkmale qualitätsvoller ehrenamtlicher Tätigkeit beschrieben und Instrumente entwickelt, die sich für eine Überprüfung und Dokumentation eignen.

CKD schließen sich dem Rentenmodell an

Die CKD haben sich als Bundesverband dem Rentenmodell von Familienbund, KAB, kfd und KLB angeschlossen. Im Kern geht es um eine familiengerechte und solidarische Alterssicherung mit den Bausteinen „Sockelrente“, „Arbeitnehmerpflichtversicherung“ und „Betriebliche und private Vorsorge“.

Unter www.familienbund.org/Themen ist der Wortlaut abrufbar.

Margret Kulozik,
CKD-Bundesgeschäftsführerin

Bundestagung am 12. - 14.04.2005 im KSI, in Bad Honnef

Den Schwerpunkt wird das Hauptreferat „Begleitung körperlich Kranker – zwischen-menschliche Beziehungen aus neurobiologischer und psychosomatischer Sicht“ von Prof. Dr. Bauer/Universitätsklinik Freiburg, bilden. Außerdem findet die Wahl der Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft und ihrer Stellvertreterin für die nächsten vier Jahre statt. Die Gruppenleiter(innen) sind herzlich eingeladen.

Solidarbeitrag

2004 wurde der Solidarbeitrag der Krankenhaus-Hilfe-Gruppen erstmals seit seiner Einführung 1994 erhöht und eine Beitragsstaffelung nach Anzahl der Mitarbeiter(innen) eingeführt. Wir können mitteilen, dass 85 % aller Krankenhäuser den Beitrag überwiesen haben. Ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Schritt mitgetragen haben. Mit diesen Mitteln kann auch in Zukunft die qualitativ hochwertige Arbeit der AG Kath. Krankenhaus-Hilfe fortgesetzt werden.

Bernadette Hake
Referentin Bundesgeschäftsstelle

Katholische Altenheim-Hilfe



Zur Umsetzung des Beschlusses vom CKD-Vertretertag 2004, den Arbeitsschwerpunkt Altenheim-Hilfe in der Bundesgeschäftsstelle zu stärken, hat der CKD-Rat konkrete Schritte eingeleitet. Eine vierköpfige Kommission, zusammengesetzt aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Vertreter(innen) wird die Geschicke leiten. Ihre vorrangige Aufgabe besteht in der Kooperation mit Vertretern des Verbandes der kath. Heime und Einrichtungen der Altenhilfe e.V. und anderen Partnern, die im Bereich tätig sind. Es gilt, Konzepte zur Fort- und Weiterbildung und zur Gestaltung der Rahmenbedingungen für Ehrenamtliche im Arbeitsfeld zu erstellen, sowie Umsetzungsstrategien in den CKD zu entwickeln. Der CKD-Bundesvorstand hat Christa Fölting mit der Leitung der Kommission beauftragt.

Bis Ende März 2005 werden unter Beteiligung der CKD-Ratsmitglieder die ehrenamtliche Bundessprecherin der Altenheim-Hilfe-Gruppen sowie die Vertretung der Geschäftsführer(innen) gewählt.

Seitens der CKD-Bundesgeschäftsstelle wird Bernadette Hake die Tätigkeit der Kommission begleiten und koordinieren. Wir hoffen, dass bis zum Vertretertag 2006 in Köln erste, grundlegende Ergebnisse vorliegen.

Bernadette Hake

Personalien

Maria Loers, Bundesvorsitzende der CKD, ist bei der Delegiertenversammlung des DCV im Oktober 2004 erneut zur Vizepräsidentin gewählt worden. Auch im Caritas-Rat hat sie nach der Wahl Sitz und Stimme. Mit dieser Wahl haben die Ehrenamtlichen innerhalb des deutschen Caritasverbands auch in Zukunft eine persönliche Vertreterin und Anwältin ihrer Interessen.

Neu-Aufnahme in den Bundesverband

Das „Forum Caritas-Ehrenamt in der Diözese Speyer“ wurde vom Rat 04 als korporatives Mitglied in den CKD-Bundesverband aufgenommen. Damit endet eine langjährige Periode der Entscheidungsfindung. Der Bundesverband freut sich, dass sich das Forum für die Anbindung an die CKD entschieden hat.

Veronika Hauth

Wenn s' alte Jahr
erträglich war,
so freue Dich auf's
neue
und war es schlecht,
erst recht.

(Autor unbekannt)

CKD-Direkt: 2. Heft 2005 zum Thema Alter

Das nächste Heft befasst sich mit dem Thema:

Alter: Betreuung von alten Menschen in der Gemeinde, im Krankenhaus und im Altenheim

Liebe Leserinnen und Leser: Beteiligen Sie sich! Machen Sie CKD-Direkt lebendig!

Tipps, Texte, Bilder, Meinungen zu diesem Thema,

schicken Sie bitte bis

15.02.2005 an die Bundesgeschäftsstelle!

(Adresse siehe erste Seite)